



**Vorarlberg**  
unser Land



## **Pressekonferenz**

**Mittwoch, 23. Dezember 2020**

**Landesrat Christian Gantner** (Sicherheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**Andreas Schmidt** (Alpenverein Vorarlberg)

**Rainer Fitz** (Alpinpolizei)

**Hanno Dönz** (Bergführerverband Vorarlberg)

**Martin Burger** (Bergrettung Vorarlberg)

**Andreas Pecl** (Landeswarnzentrale Vorarlberg)

**Günter Griesser** (Naturfreunde Vorarlberg)

**Mario Amann** (Sicheres Vorarlberg)

Titelbild: ©sicheres Vorarlberg

# Wintersport abseits der gesicherten Pisten

Leitlinien für eine gelungene Wintersaison

# Wintersport abseits der gesicherten Pisten

## Leitlinien für eine gelungene Wintersaison

**Bergsport boomt und das nicht erst seit gestern, doch in diesem Jahr ist der Zuwachs an Bergsportlern so groß wie kaum zuvor. Bereits im Sommer war der Trend beim Wandern und Mountainbiken deutlich zu spüren. Laut Verkaufszahlen von Skitourensets, Schneeschuhen und Langlaufskiern und dem ersten Ansturm auf die frisch verschneiten Berge setzt sich dieser auch im Winter fort. Um steigenden Unfallzahlen entgegenzuwirken, hat das Land Vorarlberg gemeinsam mit Sicherer Vorarlberg und den Alpinorganisationen (Bergrettung Vorarlberg, Bergführerverband Vorarlberg, Alpinpolizei, Naturfreunde Vorarlberg, Alpenverein Vorarlberg) einen Leitfaden zum Verhalten im freien Skiraum erstellt.**

Sicherheitslandesrat Christian Gantner empfiehlt allen Wintersportlerinnen und Wintersportlern dieses Serviceangebot zu nutzen: „Es kann lebensrettend sein“. Zudem appelliert Gantner, sich abseits der Pisten risikobewusst zu verhalten und defensiv unterwegs zu sein – denn „Lawinengefahr bedeutet immer auch Lebensgefahr“.

„Bei der Lawinenverschüttung zählt jede Sekunde. Die Überlebenschance fällt nach 15 Minuten eklatant ab. Aus diesem Grund ist eine vollständige Notfallausrüstung und der jährlich geübte Umgang mit der Notfallausrüstung Pflicht“, betont Bergrettungs-Landesleiter Martin Burger: „Ebenso Pflicht ist die Information über eine selbst ausgelöste Lawine, auch wenn es Gott sei Dank zu keiner Verschüttung kam. Dadurch kann die Alarmierung einer Vielzahl von Einsatzkräften und -mittel vermieden werden.“

Der Alpenverein bietet sehr viele Lehrmittel zum Thema „Sicher Schitouren“ an. Damit kann ein sehr gutes theoretisches Fundament aufgebaut werden. „Genauso wichtig ist aber Praxis und das laufende Üben mit den technischen Hilfsmitteln“, sagt Andreas Schmidt vom Alpenverein Vorarlberg: „Nutzen Sie die Möglichkeit, bei Vereinstouren oder erfahrenen Tourenggehern mitzugehen und fragen Sie sie ‚ein Loch in den Bauch‘. Machen Sie LVS- oder Sondierübungen im freien Gelände. Lesen Sie immer den Lawinenlage- und den Wetterbericht und vergleichen Sie die Situation im Gelände damit. So können Sie sich bald zu einem selbständigen Tourengheber entwickeln.“ Die Alpenvereinsgruppen im Ländle werden ihr Schitourenprogramm wieder aufnehmen, sobald die Covid-Verordnungen dies zulassen.

„Neben der Mithilfe bei der Suche nach Verschütteten erhebt und dokumentiert die Alpinpolizei die näheren Umstände am Unglücksort, etwaige Unterstellungsverhältnisse innerhalb der Gruppe (wer führte) sowie schnee- und meteorologische Bedingungen. Diese Daten und Informationen dienen der Staatsanwaltschaft zur Beurteilung, ob eventuell fremdes Verschulden in Zusammenhang mit dem Lawinenabgang vorliegt oder nicht“, sagt Rainer Fitz von der Alpinpolizei.

„Trotz modernster Ausrüstung muss die Vermeidung einer Lawinenauslösung an erster Stelle stehen - daher ist Information über die aktuelle Lawinengefahr, risikobewusstes Verhalten im Gelände und auch ab und zu Verzicht sehr wichtig“, informiert Andreas Pecl vom Lawinenwarndienst.

„Sicherheit kann nur richtiges und defensives Verhalten im alpinen Gelände bringen, und dazu braucht es Ausbildung und Erfahrung, die vor allem durch die professionelle Anleitung und Führung mit einem Bergführer oder Wanderführer gewährleistet ist“, sagt Hanno Dönn, Obmann des Vorarlberger Bergführerverbands.

„Die Naturfreunde als einer der größten Freizeitanbieter in Österreich fördern und begleiten Sport in der freien Natur und leben diesen auch vor“, sagt Naturfreunde-Geschäftsführer Günter Griesser: „Wir denken auch, dass dem erhöhten Interesse aufgrund der Covid-Einschränkungen in allen Bereichen auch die Erfordernisse im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten eine hohe Aufmerksamkeit zukommt. Sport und Bewegung in freier Natur, es gibt nichts vergleichbar Positiveres für Körper und Geist.“

„Solange keine Winterkurse durchgeführt werden können, nützen Sie die Online-Angebote zum Selbststudium und üben Sie im Schonraum“, empfiehlt Mario Amann, Geschäftsführer der Initiative Sicheres Vorarlberg.

## **Leitfaden zum Verhalten im freien Skiraum**

### **1. Aus- und Fortbildung**

Neben der richtigen Ausrüstung gehört auch das Wissen rund um Lawinen, Tourenplanung und den Umgang mit der Notfallausrüstung zur Grundausstattung eines jeden Wintersportlers abseits der Pisten. Dazu bieten Organisationen wie der Alpenverein, die Naturfreunde oder Sicheres Vorarlberg sowie Bergführer und Alpenschulen ein breites Angebot für Einsteiger genauso wie für erfahrene Tourenger.

In einem Jahr, in dem viele Veranstaltungen aber auch abgesagt werden, sind alternative Formen des Wissenstransfers besonders wichtig. Daher bieten inzwischen alle Organisationen ein großes Angebot an Online-Lehrmaterial, z.B. „Sicheres Skitouren“ vom Österreichischen Alpenverein, an. Speziell mit Hilfe von Videos und gedruckten Materialien kann so im Selbststudium von zu Hause aus bereits vieles erlernt werden.

### **2. Geführte Touren**

Für Tourenger und Schneeschuhwanderer mit wenig Erfahrung im freien Skiraum empfiehlt es sich, einen Experten zur Seite zu holen. Hier gibt es verschiedene Optionen. Berg- und Skiführer sind hochqualifiziert und können bei Touren ganz individuell auf den Kunden eingehen, um ein sicheres Erlebnis am Berg zu garantieren. Aber auch geführte Touren alpiner Vereine oder eine Tour in Begleitung von erfahrenen Bekannten sind gute Möglichkeiten, sich langsam in den freien Skiraum vorzutasten. Schneeschuhwanderer können sich auch an einen ausgebildeten Wanderführer wenden.

### **3. Informieren und Tourenplanung**

Vor jeder Tour im Gelände gilt es eine Tourenplanung zu machen. Grundlage dafür ist der Lawinenlagebericht. Der Lawinenwarndienst der Landeswarnzentrale informiert regelmäßig über die Schnee- und Lawinensituation im Lande und liefert täglich eine aktuelle Übersicht zur Lawinengefahr.

Dazu werden an zahlreichen automatischen Messstationen in den Gebirgsregionen des Landes schnee- und wetterspezifische Daten (zum Beispiel Temperatur, Schneehöhen, Windgeschwindigkeit oder Windrichtung) gemessen. Acht Beobachter liefern zudem wertvolle Messwerte aus den Regionen. Darüber hinaus fließen umfangreiche Wetterdaten und Prognosen, Rückmeldungen aus den Tourengebieten und Erkenntnisse von eigenen Erhebungen und Beobachtungen im Gelände ein. Auf Basis dieser Informationen wird der Lawinenlagebericht aktuell erstellt und veröffentlicht.

Neben der Lawinengefahrenstufe und den besonders gefährdeten Höhen- und Geländebereichen wird speziell auch das vorherrschende Lawinenproblem aufgezeigt. Alle aktuellen Informationen zur Lawinensituation im Land können über die Internetseite [www.vorarlberg.at/lawine](http://www.vorarlberg.at/lawine) sowie über SMS, Newsletter oder die App Snowsafe kostenlos bezogen werden. Der tägliche Lawinenlagebericht (deutsch und englisch) wird im Regelfall bis 7.30 Uhr veröffentlicht.

### **4. Regelungen vor Ort**

Viele der Skitoureneinsteiger bewegen sich im Bereich von gesicherten Pisten. Der Alpenverein appelliert deshalb an die Skigebiete, Pistenskitouren zu ermöglichen. Die Tourengeher sind für die Skigebiete auch potenzielle Kunden. Wichtig ist, dass die Pistengeher am Rand der Piste aufsteigen und damit sich und abfahrende Skifahrer nicht in Gefahr bringen. Allfällige Sperren sind einzuhalten (z.B. wegen Pistenpräparierung).

### **5. Handeln im Notfall**

Bei einer Lawinenverschüttung zählt jede Sekunde. Ist die Gruppe größer, übernimmt ein Gruppenmitglied das Kommando und teilt die einzelnen Tourensportler ihren Aufgaben zu. Der Notruf kann sofort abgesetzt werden. Allein am Lawinenkegel entscheidet die Situation, ob sofort ein Notruf abgesetzt oder unverzüglich mit der Suche und Freilegung des Kopfes begonnen wird.

#### **Wichtig:**

- Eine Information an die Notrufleitstelle RFL unter der Nummer 144 ist immer abzugeben, auch dann, wenn keine Verschüttung oder Verletzung vorliegt immer. Unbeteiligte Dritte könnten den Abgang beobachtet haben und lösen eine Alarmierung wie oben beschrieben aus.
- Bei den bekannten W-Fragen sind vor allem das „Wo?“, „Was ist passiert?“, „Wie viele Personen sind betroffen/evtl. verschüttet?“ wichtig.

Auch bei rascher Alarmierung und kurzen Flugzeiten ist es für die Bergrettung nahezu unmöglich, binnen 15 Minuten am Einsatzort zu sein, die Person gefunden und den Kopf freigelegt zu haben!

Daher ist es unbedingte Notwendigkeit, immer eine vollständige Notfallausrüstung (LVS, Sonde, Schaufel, Erste Hilfe, Biwaksack, Mobiltelefon) mitzuführen und den Umgang mit der Notfallausrüstung regelmäßig zu üben.

Vor allem ein dem Winter (sprich Unterkühlung) angepasstes Erste-Hilfe-Paket ist wichtig, weil neben dem Worst-Case-Szenario „Lawinenverschüttung“ auch viele andere Unfallszenarien bestehen. Bis die Bergrettung eintrifft, ist der Wärmeerhalt mit Rettungsdecke und Biwaksack auch bei herkömmlichen Skiverletzungen eine wichtige Sofortmaßnahme.

Geht in der Notrufleitstelle ein Notruf zu einem Lawinenabgang ein, setzt sich in kürzester Zeit eine gewaltige Maschinerie in Gang. Zeitgleich werden ein Notarzt, ein Hubschrauber, der Polizeihubschrauber, die Such- und Lawinenhundestaffel und die betreffenden Ortsstellen alarmiert. Solche Einsätze sind durch die Vielzahl an Beteiligten und besonders unter den aktuellen COVID-19-Schutzanforderungen äußerst komplex.

Sind die Rettungsmaßnahmen abgeschlossen, ist es Aufgabe der Alpinpolizei, die Unfallumstände zu erheben und zu dokumentieren. Diese Daten dienen der Staatsanwaltschaft und den Gerichten zur Beurteilung, ob eventuell fremdes Verschulden vorliegt oder nicht.

Zusätzlich werden allgemeine Umstände am Unglücksort erhoben und die schnee- und meteorologischen Verhältnisse erfasst. Diese Informationen sind Grundlage für die Erforschung der verschiedenen Unfallursachen und die damit verbundene Entwicklung und Ausarbeitung von Präventionskonzepten.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar